Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 25 (1954)

Heft: 2

Buchbesprechung: Kriminelle Jugend in Europa : eine vergleichende Uebersicht über Jugendgerichtsbarkeit und Jugendkriminalität [W. Middendorff]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriminelle Jugend in Europa

Unter diesem Titel ist eine inhaltsreiche Schrift erschienen *, die so viel zum grössten Teil neues Materal enthält, so manche Anregung bietet, dass es mir richtig erscheint, empfehlend gleich nach dem Empfang auf sie hinzuweisen, was spätere kritische Beurteilungen von fachmännischer Seite nicht ausschliessen sollte.

In einem ersten, 42 Seiten umfassenden Teil wird eine Uebersicht über die *Jugendgerichtsbarkeit* in den Ländern Deutschland, Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, England und Schweden geboten, wobei in der Schweiz die Revision des Eidgenössischen Strafgesetzbuches noch nicht berücksichtigt, dafür das Basler System klar dargelegt wird. Im zweiten Teil sind die verschiedenen Probleme der Jugendkriminalität behandelt. Ein besonderes Kapitel, das auch bei uns die verdiente Beachtung finden sollte, berichtet mit sehr vielen statistischen Angaben über *«Erfolge der Heimerziehung»*, wobei die Erfolgsstatistik für Belgien besonders günstig ist (bis 75 %). Dr. Middendorff vergisst nicht, auch Gründe für den Misserfolg anzugeben. In einem Literaturverzeichnis von 133 Nummern ist besonders das Schrifttum der letzten Jahre berücksichtigt, wobei auch vereinzelte Schweizer Autoren erwähnt werden.

Aus der Freizeitmappe

Wir werfen wieder einmal einen Blick auf die *Diplomarbeiten der Schule für soziale Arbeit in Zürich.* Es sind wiederum zahlreiche Arbeiten entstanden, die zweifellos das Interesse der Heimerzieher verdienen. Wir empfehlen, bei der Schulleitung, am Schanzengraben 29, Zürich 2, das Verzeichnis kommen zu lassen. Aus diesem ist auch ersichtlich, dass die Arbeiten nicht nur bei der Schule, sondern z. T. auch von der Bibliothek des Zentralsekretariates Pro Juventute und von der Schweiz. Landesbibliothek ausgeliehen werden. Die Diplomarbeiten sind nicht sehr umfangreich, so dass auch Vielbeschäftigte die Zeit finden, sie zu lesen. Sie können darum das Thema nicht immer erschöpfend behandeln, geben aber doch Einblicke, die einem sonst nicht ohne weiteres möglich wären, und regen an. Für die Heimleitung sind sie ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel bei der Einführung und Weiterbildung der Mitarbeiter. Viele der Diplomarbeiten eignen sich bestimmt auch sehr gut als Grundlage für Diskussionen mit den Mitarbeitern.

Heute treten wir auf zwei Diplomarbeiten etwas näher ein. *«Freizeitgestaltung im Altersheim»* ist ein Thema, mit dem sich *Theodor Schär* befasst hat. Wir freuen uns über das Entstehen dieser Arbeit, denn mit den Problemen der Alternden und Alten beschäftigen wir uns viel weniger, als mit jenen der Jugendlichen. Das zeigt sich schon daran, dass darüber fast keine Literatur existiert. Wir haben uns schon früher bemüht, Beiträge zum Thema «Freizeit im Altersheim» zu bekommen. Ist schon die Freizeiterziehung der Jugendlichen eine Aufgabe, die gute Vorbereitung und viel Einfühlungsvermögen verlangt, so gilt das bei der Betreuung der Alten in noch höherem Masse. Bei ihnen fehlt das Gegenstück zur Freizeit, nämlich die regelmässige Arbeit. Die Frage der richtigen Zeiterfüllung wird für den einzelnen Ergrauten daher weitgehend zur Frage nach dem Sinn seines Lebens schlechthin. Theodor Schär hat während seines Praktikums im Altersheim viele Beobachtungen angestellt, die zweifellos die Hauseltern von Altersheimen, aber auch andere Heimerzieher interessieren werden. Mit einigem Erstaunen liest man da u. a. von Tanzabenden! Das scheint ja nun für alte Leute recht schwierig zu sein, doch erweisen sich solche bei sorgfältiger Vorbereitung und richtiger Durchführung als überaus glücklich. Ausgehend von der Freizeitgestaltung wird auch die Frage aufgeworfen, ob in einem Heim nur alte Leute sein sollen, oder ob es nicht besser wäre, unter dem gleichen Dache (oder doch einem nahen) auch noch jüngere Menschen zu haben. Beim Lesen der Arbeit wird einem so recht bewusst, dass Heimeltern, die betagte Leute betreuen, die nicht mehr oder nur noch wenig arbeiten können, mit administrativen und anderen Pflichten nicht zu stark belastet sein dürfen, sonst bleibt ihnen für ihre wichtigste und auch schönste Arbeit zu wenig Zeit. Es ist hier wie überall: Mit einer äusserlich guten Versorgung allein ist es nicht getan, die Pflege des Gemütes soll unser vornehmstes Anliegen sein.

(Die Diplomarbeit kann unter Nr. 1772 B bestellt werden.)

«Wesen und Wert einer Heimzeitung im Heim für schulpflichtige Kinder» ist der Titel der Diplomarbeit von *Martin Stückelberger*. Es dürfte wohl wenig Heime für schulpflichtige Kinder geben, in dem die Frage einer Heimzeitung nicht schon erörtert wurde. In der Tat kann eine Heimzeitung eine geradezu ideale Möglichkeit sein, die Zöglinge in Zusammenarbeit mit Erziehern dauernd zu beschäftigen, und zwar auf vielseitige und interessante Weise. Den Hauseltern gestattet sie auch, mit den Ehemaligen in Kontakt zu bleiben und überhaupt mit der «Aussenwelt konstante Verbindungen zu pflegen» und — was natürlich die Hauptsache ist — auf eine weitere Art die Zöglinge zu beeinflussen. Anhand von 8 praktischen Beispielen wird gezeigt, wie Heimzeitungen entstanden sind und wie sie heute betreut werden. Die Diplomarbeit beantwortet also die Frage «Wie könnten wir eine Heimzeitung schaffen?» auf anschauliche Weise.

(Diplomarbeit Nr. 1777 b.)

Wir nennen noch einige Titel aus dem neuesten Verzeichnis der Diplomarbeiten:

«Eine Gruppe Pfadfinderinnen ‚Trotz Allem' in einem Heim»
«Wie helfen wir weiblichen Jugendlichen zur positiven Einstellung zum Heimleben»
«Die Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeiter im Heim»
«Der Mongoloide, Möglichkeiten der Erziehung, Betreuung»
«Wandern und Zelten mit schwierigen Kindern»
«Die Persönlichkeit des Kindes im Heim».

(Das Gesamtverzeichnis soll auch im Fachblatt gelegentlich publiziert werden. Red.)

Fritz Wezel

* W. Middendorff, *Kriminelle Jugend in Europa.* Eine vergleichende Uebersicht über Jugendgerichtsbarkeit und Jugendkriminalität. 104 Seiten, broschiert, DM 3.50. Lambertus-Verlag, Freiburg im Breisgau.